

schaft, der aus besonders eng der SED verbundenen Fachwissenschaftlern der Universitäten, der Pädagogischen Hochschulen und der Akademie bestand und über die wichtigen Planungen und Projekte zu befinden hatte. Bekannt sind die Maßnahmen gegen die Arbeitsstelle Strukturelle Grammatik seit Mitte 1969, die Eingriffe in die Konzeption des Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache (1970) und die Behinderungen bei der Verbreitung von Publikationen (Sprache in beiden deutschen Staaten 1970, Skizze der deutschen Grammatik 1972). Der 1971–1975 im Auftrag des Rates für Sprachwissenschaft und unter Federführung des ZISW von einer Gruppe von DDR-Linguisten unternommene Versuch, die Grundlagen einer marxistisch-leninistischen Sprachwissenschaft zu formulieren, wurde 1976 in 2 Bänden unter dem Titel »*Theoretische Probleme der Sprachwissenschaft*« veröffentlicht. Dieses Projekt, vom Rat mit dem Anspruch und der Erwartung einer grundlegenden Revision der Sprachwissenschaft verbunden, erwies sich wissenschaftlich und wissenschaftspolitisch als – damals freilich nicht offen eingestandener – Fehlschlag. Danach verkam das Postulat von der »marxistisch-leninistischen Sprachwissenschaft« immer mehr zur allenfalls noch rituell gebrauchten Worthülse. Mit den genannten Vorgaben verbundene Fehlentwicklungen konnten seit den späten 70er Jahren und vor allem in den 80er Jahren zum Teil korrigiert werden, so daß das ZISW zunehmend wieder anerkannter Wissenschaftspartner auch für Einrichtungen in westlichen Ländern wurde, wovon nicht zuletzt die Beauftragung des ZISW mit der wissenschaftlichen Vorbereitung des XIV. Internationalen Linguistenkongresses (1987) zeugt.

Übernahme von Alt-BRD-Spezifika

*Joint Venture
Tarifautonomie
Arbeitgeber
Arbeitnehmer
Lohnsteuerkarte
kommunale Selbstverwaltung
ökologischer Umbau*

Die Mehrheit der ZISW-Mitarbeiter – das bezeugen ihre Veröffentlichungen und Tagungsbeiträge – war zu jener Zeit sachlicher wissenschaftlicher Arbeit verpflichtet, die sich an internationalen Maßstäben orientierte und den internationalen Austausch suchte, auch wenn die umfassende Herstellung und Pflege von Wissenschaftskontakten bis zuletzt administrativ behindert wurde.

Gegenwärtige Arbeitsschwerpunkte

Das derzeitige inhaltliche Spektrum des ZISW ist das Resultat von historischen Gegebenheiten ebenso wie von willkürlichen Eingriffen, von planvollen Entwicklungen ebenso wie von Zufällen. Die sechs Forschungsbereiche, in die sich das Institut gliedert, sind ihrerseits in Forschungsgruppen unterteilt. In ihnen sind – grob zusammengefaßt – die folgenden Arbeitsschwerpunkte vertreten:

- **Kommunikationslinguistik**
darunter soziolinguistische, sprachontogenetische und gesprächsanalytische Untersuchungen
- **Grammatik**
darunter Untersuchungen zur deutschen Syntax, zur kognitiven Linguistik, zur Morphologie/Phonologie und zum Satzmodus
- **Textstrukturanalyse**
besonders Illokutionsstrukturanalyse
- **Sprachgeschichte**
darunter historische Wortforschung und Lexikographie, Forschungen zur Sprachentwicklung, zur Namenskunde sowie Handschriftenbeschreibungen
- **Wissenschaftsgeschichte**
besonders die der germanistischen Sprachwissenschaft
- **Fremdsprachen**
darunter Arbeiten zu slawischen, finno-ugrischen, baltischen, romanischen Sprachen, zum Chinesischen, Englischen, Albanischen und Jiddischen
- **Computerlinguistik**
darunter syntaktische und semantische Grundlagenforschungen für die automatische Sprachverarbeitung, Entwicklung von lexikalischen Datenbanken und von Lehrsystemen
- **Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache und Metalexikographie**
besonders Wörterbuch bzw. Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, Lernerwörterbuch, Neologismenwörterbuch
- **Orthographie**
darunter Forschungen zur geschriebenen Sprache, Reformvorschläge, Wissensspeicher.

Neben den forschenden Bereichen und Gruppen verfügt das Zentralinstitut über die am besten ausgestattete sprachwissenschaftliche Spezialbibliothek der ehemaligen DDR und über eine Abteilung Information und Dokumentation, die seit 1974 u. a. »*Sprachwissenschaftliche Informationen*« herausgibt. Die Veröffentlichungsreihen des Instituts sind: Linguistische Studien, studia grammatica, Sprache und Gesellschaft, Bausteine zur Geschichte

Neubildung von Zusammensetzungen, Ableitungen, Wortgruppen

Sommer und Frühherbst 1989 (Vorphase):

Ausreisedruck, Dableiber, Hierbleiber, Rückkehrwillige, Friedensgebet, Montagsdemo, Zugeführte, chinesische Lösung

Herbst 1989

friedliche/sanfte Revolution, moderner/attraktiver Sozialismus, Wendezeit, Maueröffnung, Mauerspecht, aufrechter Gang, Runder Tisch

Phase der Vorbereitung auf die ersten freien Wahlen in der DDR am 18. 3. 1990

Stasi-Auflöser, Blockflöten, Allianz für Deutschland, Ost-SPD, West-Grüne

Phase der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion

DM-Einführung, Umstellungsantrag, Alu-Chips, Einkaufstourismus, Kommandowirtschaft, Noch-DDR

Phase der staatlichen Vereinigung

Einheitsgalopp, Einigungsvertrag, Fest der Einheit, Beitrittsländer, Altbundesländer, Ex-DDR, Zwei-Plus-vier-Gespräche, BRDigung der DDR

des Neuhochdeutschen, Deutsche Texte des Mittelalters. Außerdem gibt das ZISW die Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung heraus.

Ausblick

Dieser komprimierte Überblick konnte keinen erschöpfenden Zustandsbericht geben. Vielleicht kann er dennoch vermitteln, daß trotz der – vor allem in den 70er Jahren massiven – Eingriffe von Staat und Partei in die wissenschaftliche Arbeit die meisten der Institutsmitarbeiter sachliche, konkurrenzfähige sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse angestrebt und auch erzielt haben. Mit ihren Leistungen, ihren Erfahrungen, ihren spezifischen Kenntnissen und mit ihrem Willen zum Neubeginn sollten sie – zumindest zu großen Teilen – ihren Platz in der gesamtdeutschen Wissenschaftslandschaft finden können. Forschungsaufgaben, die der Bearbeitung harren, gibt es in Fülle.

Der Autor ist Professor für germanistische Sprachwissenschaft am Zentralinstitut für Sprachwissenschaft in Berlin und jetzt Mitglied der SPRACHREPORT-Redaktion.